

**Referat Vernissage 13. Band
Kunsthaus Zürich
24. Oktober 2014
Marco Jorio, Chefredaktor HLS, Bern**

Z wie Zürich!

Meine Damen und Herren, Mesdames et Messieurs, Signore e Signori, mit diesem quasi Fanfarenstoss haben wir Sie zur heutigen, zur letzten Hauptvernissage des Historischen Lexikons der Schweiz nach Zürich eingeladen und so mit einiger Erleichterung auch gleichzeitig den Abschluss des Buchprojekts angekündigt. Tatsächlich wird Zürich nicht nur im letzten, im 13. Band, sondern sogar auf den letzten 90 der total 11'231 Seiten behandelt. Dass das so sein würde, stand schon immer fest und hat an früheren Vernissagen dem einen oder anderen Redner die freundeidgenössische spitze Bemerkung hervorgehört, dass nun wenigstens im HLS Zürich für einmal die rote Laterne trägt.

Tatsächlich aber stand Zürich ganz am Anfang dieses „projet pharaonique“, wie es einst eine welsche Staatsarchivarin genannt hat. Schon damals war den Beteiligten klar, dass die Erarbeitung des nationalen Grossprojekts eine Generation, 20 bis 25 Jahre, dauern würde. Um jene Zeit, ziemlich genau heute vor 30 Jahren, ich arbeitete damals in Zürich, stand ich der dreiköpfigen Arbeitsgruppe HLS der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften im Rahmen eines Anstellungsgespräch im Bahnhofbuffet 1. Stock Red und Antwort. Von 1985 bis 1987 habe ich dann an meinem damaligen Wohnort Uster in einer „Feasibility-Studie“, wie das auf gut deutsch heisst, das neue HLS konzipiert. Die Abklärungen mündeten in den Schlussbericht vom 31. März 1985, der den Bundesbehörden unterbreitet wurde, worauf Bundesrat und eidgenössische Räte die notwendigen Kredite für das HLS sprachen. Mit der heutigen Schlussvernissage in Zürich schliesst sich also der Kreis.

In all den 30 Jahren war Zürich im HLS dauernd stark präsent: durch mehrere Mitglieder des Stiftungsrates, zahlreiche Mitarbeitende in der Berner Zentralredaktion, Hunderte von Autorinnen und Autoren, mehrere wissenschaftliche Berater, darunter besonders wichtig die beiden Berater für den Kanton Zürich. Diese Funktion übte zuerst Staatsarchivar Dr. Otto Sigg von 1988 bis 2006 und dann bis 2014 Dr. Meinrad Suter aus. Die beiden waren bei der Erarbeitung der Stichwortliste, der Auswahl der Autorinnen und Autoren und der Prüfung der Artikel dafür verantwortlich, dass Zürich im HLS umfassend und kompetent vertreten ist.

Zürich kommt im HLS quantitativ prominent zum Zug. Weit über 4000 Artikel oder 12% haben einen direkten Bezug zu Zürich; in unzähligen weiteren Artikeln spielt Zürich eine wichtige Rolle. Über 3500 Zürcherinnen und Zürcher haben den Weg ins Lexikon gefunden. Kein Band hat aber so viel Zürich drin wie der druckfrische 13. 510 Artikel behandeln ausschliesslich Zürcher Themen. Im Zentrum des 13. Bandes stehen natürlich die beiden Artikel zu Kanton und Stadt Zürich. Der Kantonsartikel, einer der grössten Artikel im HLS überhaupt, bringt auf 46 Druckseiten einen Abriss der Kantongeschichte – und zwar auch auf Französisch und zum erstenmal auf Italienisch (hier die 1. Seite der italienischen Kantongeschichte). Der Artikel ist mit 56 Abbildungen sehr reich illustriert; nicht verwunderlich, wenn man weiss, dass zwei der drei Bildredaktoren Zürcher sind. Inhaltlich spannt sich der Bogen von der Ur- und Frühgeschichte (hier: Taucharchäologie im Greifensee), über ein Mehrzweckhaus in der Gemeinde Bassersdorf, die Grafik des politischen Systems im 18. Jahrhundert (diese vom ersten Stiftungsratspräsident alt Bundesrat Georges André Chevallaz für alle eidgenössischen Orte angeregte Darstellung ist ein absoluter Primeur in der Schweiz). Schliesslich landen wir auf unserem Gang durch die Zürcher Geschichte auch im 20. Jahrhundert, hier stellvertretend repräsentiert mit einem Bild zur Strandmode 1938 im Schaufenster des Warenhauses Jelmoli.

Der Stadtartikel Zürich ist zwar mit 15 Druckseiten etwas kürzer. Die Stadt als Herrschaftsträger wird aber im Kantonsartikel behandelt. Wie in allen anderen Kantonen, in denen die Stadt während Jahrhunderten die Herrschaft ausübte (z.B. Solothurn), geht es im Stadtartikel in erste Linie um die Geschichte des urbanen Raums: die ur- und frühgeschichtliche Besiedlung, das römische Turicum, die Stadt der Könige, Herzöge und Fürstäbtissinnen des Früh- und Hochmittelalters, die kommunale Verfassung, die städtischen Institutionen, die Infrastruktur (hier etwa Bau der Wasserversorgung im Schanzengraben 1885), die Eingemeindungen und schliesslich die Entwicklung zur Grossstadt ab der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Im 13. Band hat es aber noch viel, viel mehr Zürcherisches: etwa den grossen Artikel zu Winterthur (hier die Stadtvedute von 1648). Wegen dem Stadtartikel Winterthur ist als dritter Gast Frau Gemeinderatspräsidentin Günthard Fitze unter uns. Wir haben übrigens zum erstenmal eine Nicht-Kantonshauptstadt zu einer Vernissage einladen. Aber immerhin ist Winterthur die grösste Schweizer Stadt, die nicht Kantonshauptort ist. Daneben gibt es weitere grosse Artikel zu Zürcher Gemeinden, etwa zu Wald, Wallisellen, Wetzikon und Zollikon sowie quasi als Erweiterung des Stadtartikels – Beiträge zu den früheren Gemeinden und heutigen Stadtquartieren Wiedikon, Wipkingen und Wollishofen. Dann findet man auch einen Artikel zum Zürichsee (hier als Rarität ein französisches Werbeplakat von 1978). Stellvertretend für die über 450 Zürcher Biographien im 13. Band sei lediglich auf das Selbstporträt der Zürcher Malerin Anna Waser

verwiesen, die Sie auf der Einladung finden und hier aus dem Kunsthaus stammt.

Mit dieser Vernissage, das heisst mit dem Erscheinen des 13. Bandes, wird das gedruckte, viersprachige Projekt der HLS-Buchausgabe abgeschlossen; und ich habe meinen Auftrag erfüllt. Ende Jahr gebe ich die Leitung des HLS nach über 25 Jahren ab und scheidet aus dem HLS aus. Ich benütze diese Gelegenheit, um mich bei allen, die zum Gelingen beigetragen habe zu verabschieden und ihnen von ganzem Herzen zuzurufen:

- Danke schön!
- Merci beaucoup!
- Mille grazie!
- Cordial engraziament!